

Thomas CORSTEN*

Zu Inschriften aus Kleinasien II¹

Abstract: This article proposes thoughts and corrections to three inscriptions: 1. In a text from near Nikaia in Bithynia, the word “Leukes” after the mention of Zeus is interpreted as the genitive of the name of the village “Leuke”, not as a personal name. Thus, the inscription records a dedication to the “Zeus of Leuke”. 2. In a list of donors for the erection of a temple for Zeus Heliopolites (Iupiter Heliopolitanus) from Sazak near Yeşilova (province Burdur) the term “hypographe” at the beginning of the text is interpreted as “list”. Contra ed.pr., it is argued that the two oikonomoi (in lines 2 and 5) are not the sons of the estate owner, for whose salvation the stele was erected, but the latter’s slaves. The inscription is then placed in the context of estate management in Roman Asia Minor. 3. The name of the dedicant of a stele of Heracles (from Kozluca in the Burdur province) is corrected from a non-existing “Thyschemon” to “Euschemon”.

Keywords: Leuke; Bithynia; Pisidia; name list; hypographe; phratra; Euschemon.

Zeus Bronton von Leuke/Leukai?

Claude Brixhe und René Hodot haben vor einigen Jahren eine Inschrift publiziert, die in Fıranlar (bei Pazaryeri, etwa 50 km Luftlinie südlich von Nikaia in Bithynien) gefunden wurde und vermutlich ins 2. Jh. n. Chr. zu datieren ist:²

Ἀγαθῆ τύχη· | Διὶ Βροντῶντι | Λεύκης ἀνέσ[τη]σε Οὐάλης συ[v] | τοῖς τέκνοις.

Sie übersetzten: “*A la bonne fortune; à Zeut Brontôn; Oualès et ses enfants ont érigé (cette stèle) pour Leuké*” und erklärten die überraschende Nennung des weiblichen Namens Λεύκης im Genitiv damit, daß dieser Casus fälschlich für den Dativ gesetzt worden sei;³ die Stele für Leuke, “à la fois une épitaphe et une dédicace”, sei dem Zeus Bronton geweiht worden.⁴ Sie vermuteten vorsichtig, daß das Grab der Leuke mittels der Weihung an Zeus vor Grabräubern geschützt werden sollte.

Thomas Drew-Bear und Christian Naour schlugen dagegen vor, (ὑπέρ) vor dem Namen zu ergänzen

* Prof. Dr. Thomas Corsten, Universität Wien, Historisch–Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde Papyrologie und Epigraphik, A–1010 Wien (thomas.corsten@univie.ac.at).

¹ Fortsetzung von “Zu Inschriften aus Kleinasien”, *Epigr. Anat.* 37, 2004, 107–114.

² Brixhe – Hodot, *L’Asie Mineure* 9–11, Nr. 1 (SEG 38 1272).

³ Für diese Verwechslung verweisen sie auf Brixhe, *Essai* 97.

⁴ Als Parallelen für die Weihung eines Grabsteins an eine Gottheit führen sie folgende Inschriften an: Haspels, *Highlands I* 336–337, Nr. 103 und 351, Nr. 136. Allerdings besteht die erste Inschrift aus zwei Texten, nämlich einer Weihung an Zeus Bronton (a) und einer, vielleicht später hinzugefügten, Inschrift, die als Grabinschrift interpretiert wird (b): Ἀρίστων Α[...]*π*ιλαιου ἰδίᾳ μάνμη (= μάμη) εὐχὴν. Es wird aber eher eine Art “Gedenkinschrift” als eine wirkliche Grabinschrift sein. Ähnliches sollte für Nr. 136 gelten (Διοφάνης κτλ. Διὶ Βροντῶντι καὶ πατρὶ εὐχὴν); siehe auch den Kommentar von Haspels, (*Highlands I* 202–204) zu der Formulierung der beiden Inschriften.

zen, d.h. sie rechneten mit einem Fehler des Steinmetzen.⁵ Den Namen Λεύκη habe ich dementsprechend in Band V.A des *Lexicon of Greek Personal Names* aufgenommen, auch wenn mir damals schon nicht ganz behaglich dabei war.

Die beiden vorgeschlagenen Lösungen sind sicherlich denkbar. Jedoch bietet sich eine weitere Möglichkeit, die ohne die Annahme eines falschen Casus oder eine Textergänzung auskommt, und die ich hier zur Diskussion stellen möchte. Götter werden bisweilen durch die Zufügung eines Toponyms näher bestimmt; damit wird der Ort angegeben, an dem der Kult des Gottes begründet wurde und den er schützte bzw., wie oft in Lydien, den er "beherrschte".⁶ Das könnte auch hier der Fall sein, und dementsprechend wäre ΛΕΥΚΗΣ als Genitiv eines Ortsnamens zu erklären.

In der Tat hat es in der Antike und im Mittelalter einen Ort in der Nähe von Nikaia gegeben, der Λεύκαι geheißen hat; dieser Name wurde in neuerer Zeit, nach den Ausspracheregeln des späteren Griechisch, "Lefke" geschrieben, und dementsprechend führt das östliche Stadttor von Nikaia die Bezeichnung "Lefke Kapı". Er muß beim heutigen Osmaneli gelegen haben, ungefähr 25 km Luftlinie ost-südöstlich von Nikaia und etwa 40 km Luftlinie nördlich des Fundortes der hier besprochenen Inschrift.⁷ Daß in der Gegend von Osmaneli schon in der römischen Kaiserzeit eine Siedlung bestand, geht aus dort gefundenen Inschriften hervor;⁸ mit Namen belegt ist Leukai allerdings erst in der byzantinischen Zeit, nämlich bei Anna Komnena, Alexias XI 3, 4 und XV 3, 6, also in dem Werk, in dem die Autorin das Leben und die Regierung ihres Vaters Alexios I. (1081–1118) schildert. Leukai wird dort als Station auf dem Weg von Nikaia nach Dorylaion genannt.⁹

Nun wird der Ort bei Anna Komnena Λεύκαι geschrieben, die Form ΛΕΥΚΗΣ in der vorliegenden Inschrift läßt sich aber nur auf Λευκή zurückführen. Das stellt jedoch kein Problem für die Identifizierung dar, denn bei den antiken Schriftstellern waren die Endungen -η und -αι bei Ortsnamen offenbar austauschbar. Das wird nicht in erster Linie an ihrer schon seit hellenistischer Zeit gleichen Aussprache gelegen haben, sondern es handelt sich hier wohl um einen Wechsel von Singular- und Plural-Endung. Eine gute Parallele bietet Strabon XIII 1, 68 (C 615) bei der Beschreibung eines Vorgebirges und eines Ortes an der kleinasiatischen Küste gegenüber Lesbos. Er nennt das Vorgebirge Κάνη und im folgenden Satz den dort gelegenen Ort Κάναϊ; kurz darauf spricht er von dem Berg, "der jetzt Kane und Kanai genannt wird": ὁ νῦν Κάνην καὶ Κάνας λέγουσιν. Bei Stephanos von Byzanz s.v. Κάναϊ heißen sowohl der Ort als auch der Berg gleichermaßen Κάνη und Κάναϊ: Κάναϊ ἑπολίχιον ... κατὰ τὰ ἄκρα τῆς Λέσβου (Strabon XIII 1, 68) ... ἔστι καὶ ὄρος Κάνη καὶ πόλις καὶ λίμνη.¹⁰ Erhellend ist auch die Angabe desselben Autors im ersten Eintrag seines Werkes, Ἄβαϊ,

⁵ Drew-Bear – Naour 1990, 1954 Anm. 168. Die Präposition kann nicht am (beschädigten) Ende der zweiten Zeile gestanden haben, da diese ansonsten wesentlich länger als die anderen Zeilen gewesen wäre, wie Drew-Bear und Naour bemerkten.

⁶ Für die "Herrschaft" eines Gottes über einen Ort siehe z. B. Petzl 1994 Nr. 3, 6, 39 und 40 mit dem Kommentar zu Nr. 54.

⁷ Siehe die Kartenbeilage in INikaia II 3, wo auf S. 121–122 unter Nr. T 54 Leuke/Leukai besprochen wird; vgl. auch INikaia II 1 22.

⁸ INikaia II 1 1041 und 1061; INikaia II 2 1253; Avram 2006, 272 Nr. 8.

⁹ Vgl. auch die kurzen Bemerkungen bei Ramsay, *Historical Geography* 202 und 206, sowie Wittek 1935, 36; danach Georgacas, *Names* 116.

¹⁰ Zu Kane/Kanai und seinen zahlreichen Bezeugungen in der antiken Literatur siehe die gründliche Diskussion von J. Stauber, in *IAdramytteion*, S. 273–277.

der ausdrücklich sagt, daß diese Form vom Nominativ Singular ἸΑβη abgeleitet sei: ἸΑβαι, πόλις Φωκιική, ἀπὸ εὐθείας ἐνικῆς τῆς ἸΑβη.¹¹

Ich schlage daher vor, die Inschrift folgendermaßen zu übersetzen: *“Zum guten Gelingen! Dem Zeus Bronton von Leuke stellte Valens mit seinen Kindern (die Stele) auf”*.

Errichtung eines Tempels durch eine Kultbruderschaft

In *Anatolia Antiqua* 18, 2010, 74–77, hat G. Labarre eine höchst interessante Inschrift publiziert, die er in einem Dorf mit dem Namen Sazak gefunden hat, welches westlich des Yarıklı Gölü und südlich des antiken Ortes Takina im Verwaltungsbezirk der Kreisstadt Yeşilova im Westen der Provinz Burdur liegt.¹² Er gibt sie in folgender Form wieder:

ἸΥπογραφή Διὸς Ἡλιοπολιτοῦ. ἸΑνθος
 Λίγυος οἰκονόμος, Μῆνις Καβαλος,
 Σάλυος ἸΑρτάδος, ἸΑθηναγόρας Με-
 4 νάνδρου, ἸΑπολλώνιος Μενεστράτου,
 Εὐτακτος Λίγυος οἰκονόμος, Χάρης
 ἸΑσκληπίδου, Διονύσιος Μενεσθέος,
 ἸΥμμοσις Τατου, Τέρτιος Τερτίου,
 8 Μενεσθευς Διονυσίου, Φλογίος ἸΑντιόχου,
 Παπως Μήνιδος, Τατας Παπου, ἸΑρτᾶς Σαλύου,
 Κράτερος Μήνιδος, Σάλβιος Μενίπου, Τιμο-
 12 Ἰμοκράτου ὑπὲρ τῆς σωτηρίας τῆς Λίγυος
 καὶ γυνεκὸς καὶ τέκνων · τὸν ναὸν ἐποίησε
 ἢ προγεγραμμένη φράτρα· Ζώσιμος ἸΑπολλωνίου
 . ΛΠΙΟΝΕΜΕ[- - -]

7 Ich bin nicht sicher, ob am Anfang nicht eher ἸΥμνος Ἰσάτου (?) zu lesen ist, wobei Ἰσάτου hier für Στάτου mit prothetischem Iota stehen würde. Ein Personennamen ἸΥμμοσις ist bisher nicht bekannt, während ἸΥμνος häufig ist (siehe die Belege in den Bänden des LGPN); andererseits ist ein Name Στάτος/ας ebenfalls nicht belegt. Für die Prothesis siehe Brixhe, *Essai* 115/116 § 6.2.6 (häufig in Phrygien und angrenzenden Gebieten). 11–12 Ich lese ἸΕρμοκράτου; das Epsilon ist auch auf Labarres Photo klar zu erkennen. 13 und 14 Ich lese am Ende von Z. 13 ἐποίησε und in Z. 14 προγεγραμμένη. Es ist zwar richtig, daß ἐποίησε und προγεγ-

¹¹ Vgl. auch z. B. Steph. Byz. s.v. ἸΑγρα καὶ ἸΑγραι.

¹² Seit Jahren führt G. Labarre im Gefolge des türkischen Prähistorikers M. Özsait Forschungen u. a. in einem Gebiet durch, für das ich eine auf die historischen Perioden bezogene Forschungserlaubnis der türkischen Regierung besitze. Trotz wiederholter Aufforderungen, dies zu unterlassen, und trotz mehrerer diesbezüglicher Zusagen erscheinen immer wieder Publikationen, die ich nicht nur als unkollegial betrachten muß, sondern die nach den Gesetzen des türkischen Staates eigentlich illegal sind. Zu diesen gehören auch die Aufsätze, in denen die beiden im folgenden besprochenen Inschriften enthalten sind, die ich ebenfalls gefunden habe und deren Publikation schon fortgeschritten war, als die Artikel des französischen Kollegen erschienen. Dennoch möchte ich G. Labarre danken: Er hat mir die mühsame Arbeit der Erstpublikation abgenommen, so daß ich mich hier auf die Verbesserung seiner Fehler und Unzulänglichkeiten beschränken kann.

ραμμένη den griechischen “Rechtschreibregeln” entsprechen würden, aber diese Formen stehen eben nicht auf dem Stein, wie man schon an dem kleinen Photo bei Labarre sehen kann, umso besser natürlich auf der Inschrift selbst; beide tatsächlich benutzten Formen sind äußerst häufig. 15 steht senkrecht von unten nach oben am rechten unteren Rand der Inschrift; ich lese ΚΑΠΠΙΟΝΕΜΕΥΣ, aber die Inschrift ist an dieser Stelle sehr schlecht erhalten.

1 Der Herausgeber übersetzt ὑπογραφή mit “décision”, begründet dies aber nicht. Offenbar hat er das Wort als griechische Übersetzung des lateinischen Terminus *scriptio* aufgefaßt.¹³ Dieser Begriff stammt aus der Amtssprache der kaiserlichen Verwaltung und bedeutet “kaiserliche Entscheidung”. Es ist vielleicht in der Tat nicht auszuschließen, daß diese Bedeutung – mutatis mutandis – auch hier vorliegen könnte, übertragen von der Sphäre des Kaiserlichen in die Sphäre des Göttlichen. Man hätte in diesem Falle bei dem Gott angefragt, was man für die “Rettung” des Ligys und seiner Familie (Z. 12/13) unternehmen solle, oder – direkter – ob man einen Tempel errichten solle. Die Antwort des Gottes wäre dann die ὑπογραφή, eine “göttliche Entscheidung”.

Allerdings ist meines Wissens diese Bedeutung von ὑπογραφή außerhalb der Amtssprache sonst nicht belegt. Tatsächlich gibt es auch andere Möglichkeiten der Erklärung, wobei gleich betont werden muß, daß auch dafür Parallelen weitgehend fehlen; ὑπογραφή scheint in einem Zusammenhang wie demjenigen in der vorliegenden Inschrift anderswo überhaupt nicht verwendet worden zu sein. Angesichts der auf das Wort folgenden Aufzählung derjenigen Männer, die den am Ende des Textes genannten Tempel erbauten, könnte man auch an die Bedeutung “Liste” denken. In einem Verzeichnis von συμβοληφόροι eines Kultes aus dem 2. Jh. v. Chr., die im lydischen Koloe im Kaystros-Tal gefunden wurde, wird für “Liste” das Wort γραφή benutzt (Z. 1: Γραφή συμβοληφόρων).¹⁴ Es ist möglich, daß unser ὑπογραφή gleichbedeutend mit γραφή in der lydischen Inschrift ist. Jedenfalls wird in Inschriften bisweilen eine Aufzählung von Personen oder Siedlungen mit einer Form des Partizips ὑπογεγραμμένος eingeleitet. Das ist z. B. der Fall für Personen in einer Weihinschrift aus Termessos: Μύσται Ἡρακλέους ...· εἰσὶν δὲ ὑ οἰπογεγραμμένοι (= οἱ ὑπογεγραμμένοι) κτλ.; für Dörfer in einer Ehreninschrift, die in Yeşilova, also ganz in der Nähe des vorliegenden Textes, gefunden wurde: Ὁμοίως δὲ καὶ τῶν παρακειμένων τόπων οἱ ὑπογεγραμμένοι κτλ.¹⁵ Man würde dann verstehen: “Liste (des Vereins) des Zeus Heliopolites”.

Vielleicht geht die Bedeutung von ὑπογραφή jedoch noch über den neutralen Begriff “Liste” hinaus, indem die vorliegende ὑπογραφή nicht nur den Charakter einer Liste hat, sondern auch festhält, wer sich mit seiner Unterschrift zu einem Kostenbeitrag bereit erklärt hat, also gleichsam als Garantie für die Einhaltung des Versprechens. Insofern wäre der Begriff in einer Hinsicht tatsächlich in die Nähe der kaiserlichen *scriptio* zu rücken, denn der Kaiser bestätigte mit seiner Unterschrift seine Entscheidung. Nicht von ungefähr entsprechen sich die wörtlichen Bedeutungen von ὑπογραφή und *scriptio* genau. Beamte in griechischen Städten bestätigten natürlich auch mit ihren Unterschriften die Gültigkeit von Dokumenten, und in solchen Fällen wird sehr oft eine Form des Verbs ὑπογράφειν benutzt.¹⁶ Der einzige Unterschied zwischen den aufgeführten Fällen und unserer Inschrift ist, daß es sich bei den ersteren um offizielle Dokumente der Verwaltung und Regierung handelt, die durch die Unterschrift des Kaisers oder von Beamten Gültigkeit erhielten,

¹³ Für den Begriff *scriptio* in der kaiserlichen Verwaltungssprache siehe z. B. Haensch 2007, 215 und 224.

¹⁴ Herrmann – Malay, New Documents 126–129, Nr. 97 (SEG 57 1189). Dort ist συμβοληφόροι mit ‘bearers of sacred symbols’ übersetzt, während Jones 2008, 195 und 202–203 aus guten Gründen ‘bringers of contributions’ vorzieht.

¹⁵ Termessos: SEG 57 1474 Z. 5; Yeşilova: Corsten 2005a, 115–125.

¹⁶ Siehe die nützliche Zusammenstellung solcher Fälle bei Wörrle – Wurster 1997, 416–418.

während die vorliegende Inschrift als öffentliche Bekanntmachung einer Selbstverpflichtung aufgestellt wurde, die die Unterschriften auf der in einem Archiv, wohl demjenigen der Bruderschaft, hinterlegten Originalurkunde zitiert.

1–2 und 5 In der auf die Überschrift folgenden Namensliste wird zweimal ein οἰκονόμος genannt, in den Zeilen 1–2 und 5. Labarre übersetzt folgendermaßen: “Anthos fils de Ligus intendant” und “Eutaktos fils de Ligus intendant”. Das ist jedoch sehr wahrscheinlich falsch. Der Oikonomos war ein Verwalter, aber was die beiden Oikonomoi hier verwalteten, geht aus der Inschrift nicht hervor. Jedoch kann die Person des in den Zeilen 12–13 mitsamt seiner Familie genannten Ligys einen Hinweis geben. Er muß eine wichtige Person gewesen sein, wenn man für seine Rettung oder sein Heil keine Kosten und Mühen scheute, einen Tempel zu erbauen. Das nimmt auch Labarre an, und er möchte in Ligys einen Mann erkennen, “qui était certainement un personnage éminent dans la confrérie et la société de Takina”. Er bringt den dem Fundort nahe gelegenen Ort Takina hier ins Spiel, weil er – sicher mit Recht – den Kult des Zeus Heliopolites mit den aus Syrien stammenden Severern in Verbindung setzt und Caracalla den auf der kaiserlichen Domäne bei Takina angesiedelten Bauern Hilfe gegen Übergriffe von Soldaten versprochen hat, wie aus einem inschriftlich erhaltenen Dossier hervorgeht.¹⁷ Labarre geht sogar soweit, neben einer allgemeiner gehaltenen Datierung der Inschrift in die Severerzeit auch – allerdings vorsichtig – die Zeit Caracallas vorzuschlagen. Während eine Datierung in die Severerzeit sicher richtig ist, ist eine solche in die Regierungszeit Caracallas fast ebenso sicher auszuschließen, weil keiner der Männer den Aureliernamen trägt, den Caracalla bekanntlich schon zu Anfang seiner Regierung, im Jahre 212 n. Chr., einhergehend mit dem römischen Bürgerrecht fast allen Bürgern des römischen Reiches verliehen hat.

Das Land um Sazak muß aber nicht unbedingt ein Teil der kaiserlichen Domäne bei Takina gewesen sein, wie Labarre annimmt. Vielmehr nehme ich an, daß der Ligys der hier besprochenen Inschrift selbst der Besitzer eines Gutes war, und die in der Namensliste aufgeführten Männer waren die Bauern, die sein Land bewirtschafteten. Die Oikonomoi waren dann die Verwalter einzelner Teile des Gutes; sie entsprächen somit – zumindest in dieser Hinsicht – den *πραγματευταί* der drei Teile, in die der Grundbesitz der Ummidii in der Gegend der heutigen Kreisstädte Karamanlı und Tefenni, etwa 30 km nördlich von Kibyra und etwa ebenso weit südlich vom Fundort der hier besprochenen Inschrift, geteilt war.¹⁸ Dieses offenbar sehr große Landgut bietet darüber hinaus auch in anderer Hinsicht eine Parallele für die vorliegende Inschrift, denn auch dort errichteten zahlreiche Mitglieder eines religiösen Vereins (Mysten des Zeus Sabazios) eine Weihung für das Heil ihrer selbst, ihres Demos und der Gutsbesitzer.¹⁹ Im übrigen sind alle vergleichbaren Inschriften vom Landbesitz der Ummidii für das Heil der jeweiligen Gutsbesitzer aufgestellt worden, nicht aber für das Heil irgendwelcher anderer einflußreicher Personen; dasselbe gilt im Falle des M. Calpurnius Longus, der wahrscheinlich den Ummidii als Besitzer des Gutes vorausging.²⁰

Nun ist es kaum vorstellbar (und auch tatsächlich, soweit ich sehe, ohne Parallele), daß ein Sohn (oder gar, wie hier, zwei Söhne) des Gutsbesitzers als Oikonomos des väterlichen Guts – oder eines Teiles davon – diente. Vielmehr wird man verstehen müssen “Anthos bzw. Eutaktos, der Verwalter

¹⁷ Hauken, *Petition* 216–243.

¹⁸ Zu diesem Gut und seiner Verwaltung siehe Corsten 2005, 1–13.

¹⁹ RECAM III S. 48–50 Nr. 114 (mit den älteren Publikationen).

²⁰ Inschriften für die Ummidii: Sterrett, *Journey* 38–45 Nr. 38–40; 50–52 Nr. 43; 53–57 Nr. 44–46; 65–67 Nr. 52 (?); 67–79 Nr. 53–55; 91–92 Nr. 59. Inschriften für die Calpurnii: SEG 48 1604 und 1605. Für die Calpurnii als wahrscheinliche Besitzer des Gutes vor den Ummidii siehe Corsten, 2005, 19–21.

des Ligys". Die beiden Männer waren Sklaven, weshalb der Vatersname fehlt. In dieser Hinsicht sind sie damit vergleichbar den ἐπίτροποι, die jeweils das schon erwähnte Gut der Ummidii verwalteten.²¹

Der Name des Gutsbesitzers, Ligys (auch in Z. 12), ist selten. Im Lexicon of Greek Personal Names (das bisher Griechenland, Westgriechenland, die Ägäis, den Schwarzmeerraum, die Kyrenaika und Zypern sowie in Kleinasien neben der Nordküste auch Ionien und Lydien abdeckt) ist der Name nur einmal in Attika belegt. Einige weitere Beispiele kommen aus Tanaïs (nördliche Schwarzmeerküste), Laërtes (Kilikien), Apameia (Phrygien) und aus Kilter in der Gegend von Eumeneia (Phrygien).²² Die letztgenannte Inschrift ist eine Petition an Kaiser Commodus (über den Proconsul Asiae, wohl T. Flavius Claudius Sulpicianus), die wie die oben genannte Inschrift aus Takina Beschwerden über das Verhalten von Soldaten gegenüber Bauern eines Landgutes zum Gegenstand hat. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die beiden gleichnamigen Männer aus Apameia und Kilter miteinander zu identifizieren sind, und da Apameia nicht sehr weit vom Fundort unserer Inschrift entfernt liegt, könnte man ebenfalls an eine Identifikation mit dem hier genannten Ligys denken, zumal alle drei Inschriften aus ungefähr derselben Zeit stammen.²³ Jedoch ist eine Identifizierung durch den Zusammenhang ausgeschlossen, denn während unser Ligys ein Gutsbesitzer ist, ist der Ligys in Apameia und Kilter ein hoher Offizier, der in Kilter dem Beschwerde führenden Gutsbesitzer zu seinem Recht verhelfen soll. Es wäre zudem ungewöhnlich, wenn in eine Weihung für einen römischen Amtsträger seine Familie eingeschlossen wäre, wie es in der vorliegenden Inschrift der Fall ist.

3 bis 9 Σάλυος Ἀρτάδος (Z. 3) und Ἀρτῶς Σαλύου (Z. 9) sind sicher Vater und Sohn, wobei nicht ersichtlich ist, wer der Vater und wer der Sohn ist; dasselbe gilt für Διονύσιος Μενεσθέος und Μενεσθεὺς Διονυσίου in Z. 6–9.

14 Die aufgeführten Männer, die den Tempel bauen ließen, sind Mitglieder einer φράτρα, wie wir in Z. 14 erfahren. Eine Phratra ist ein Verein, meist religiöser Natur, und hier wird es sich um einen Verein handeln, der sich die Ausübung eines Kultes für Zeus Heliopolites zur Aufgabe gemacht hatte. Mit diesem Namen bezeichnete Kultvereine sind im kaiserzeitlichen Kleinasien häufig belegt.²⁴

Bei dem Tempel, den der Verein hat errichten lassen, wird es sich um ein eher bescheidenes, ländliches Kultgebäude gehandelt haben. Dennoch ist es bemerkenswert, daß die bäuerliche Bevölkerung, aus der die φράτρα sich zusammensetzte, in der Lage war, die für ihre Verhältnisse sicherlich beachtlichen Geldmittel zum Bau eines "Tempels" aufzubringen. Aber wir befinden uns mit der vorliegenden Inschrift noch in einer Zeit, die für weite Teile Kleinasiens durch eine wirtschaftliche Blüte gekennzeichnet war, und daher sind derartige Weihungen des 2. und sogar noch 3. Jh. n.

²¹ Siehe Corsten 2005, 11.

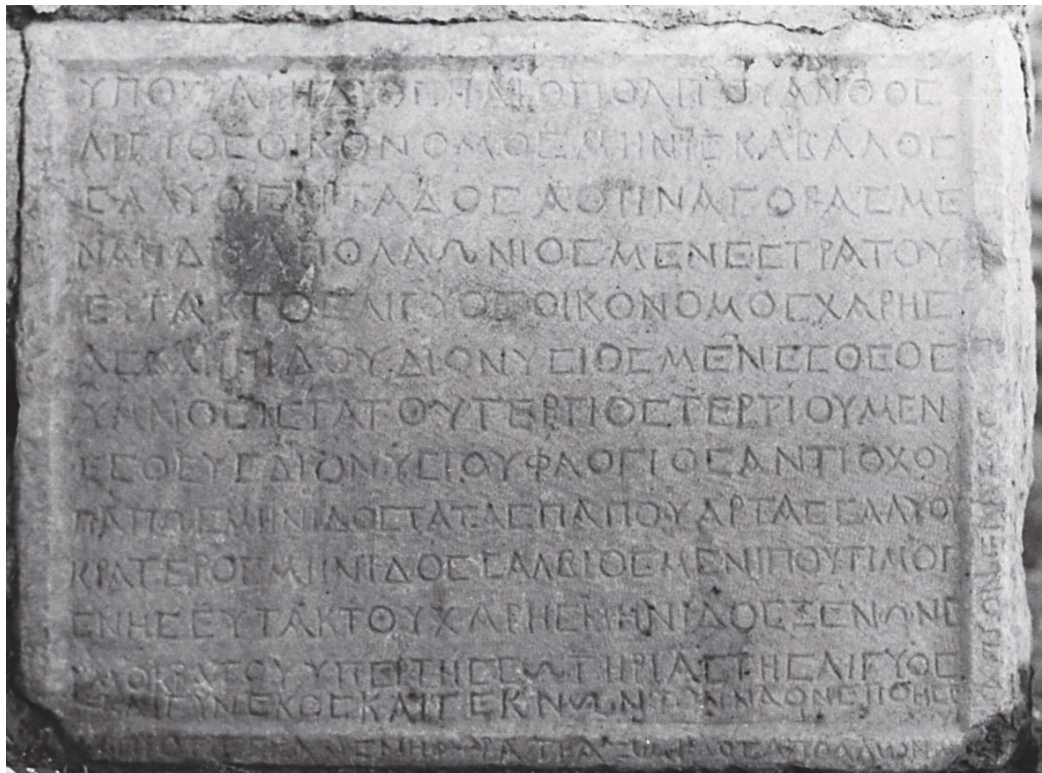
²² Tanaïs: SEG 55 881; Laërtes: SEG 20 81; Apameia: IGR IV 786; Petition aus Kilter: Hauken, Petition 188–202.

²³ Die Identifikation der beiden Männer aus Apameia und Kilter wurde von Hauken, Petition 199–200 vorgeschlagen. Nach Mitchell, *Anatolia I* 121 Anm. 27, könnte der Ligys in Apameia ein Kommandant des römischen Lagers bei Aulutrene gewesen sein, welches von Christol – Drew-Bear, Phrygie behandelt wird.

²⁴ Eine Auswahl: RECAM IV 34 mit Verweis u. a. auf GIR 4 mit Kommentar, und auf Hell. XI–XII 563; vgl. unter den zahlreichen weiteren Beispielen auch TAM V,1 451, 470a (SEG 28 893), 762 (φράτορες), 806; TAM V,2 1148 (φράτορες), 1320 (φράτριον); MAMA IX 89 und X 382 (beide φράτορες); SEG 35 1162; SEG 47 1649; IManisa 19, 244; Malay, *Researches*, Nr. 23; Nr. 109 und Nr. 136 (φράτορες); Ritti 2002, 48–50; MAMA IV 230; Schuler, *Ländliche Siedlungen* 225.

Chr. aus den ländlichen Gebieten alles andere als selten. So baute z. B. eine Kultgemeinschaft in Laodikeia Katakekaumene (Lykaonien) dem Zeus einen Tempel; in der Nähe von Kibyra wurde dem Herakles, dem Gott “Hosios und Dikaios” und der “Goldenen Jungfrau” ein Tempel errichtet; und nicht weit davon entfernt, auf dem Landgut der Ummidii, weihten ehemalige Priester des Sozon ihrem Gott einen Tempel.²⁵

Zum Abschluß gebe ich hier meine Lesung und Übersetzung der Inschrift:



- | | |
|--|---|
| <p>Ὑπογραφή Διὸς Ἡλιοπολιτοῦ. Ἄνθος
 Λίγυος οἰκονόμος, Μῆνης Καβαλος,
 Σάλυος Ἀρτάδος, Ἀθηναγόρας Με-
 4 νάνδρου, Ἀπολλώνιος Μενεστράτου,
 Εὐτάκτος Λίγυος οἰκονόμος, Χάρης
 Ἀσκληπίδου, Διονύσιος Μενεσθέος,
 Ὕμνος Ἰστάτου (?), Τέρτιος Τερτίου,</p> | <p>8 Μενεσθευς Διονυσίου, Φλογίος Ἀντίχου,
 Παπως Μήνιδος, Τατας Παπου, Ἀρτάς Σαλύου,
 Κράτερος Μήνιδος, Σάλβιος Μενίπου, Τιμογ-
 12 ένης Εὐτάκτου, Χάρης Μήνιδος, Ξένων Ἐ-
 ρμοκράτου · ὑπὲρ τῆς σωτηρίας τῆς Λίγυος
 καὶ γυνεκὸς καὶ τέκνων · τὸν ναὸν ἐπόησε
 ἢ προγεγραμμένη φράτρα· Ζώσιμος Ἀπολλωνίου
 ΚΑΠΙΟΝΕΜΕΥΣ[- - -]</p> |
|--|---|

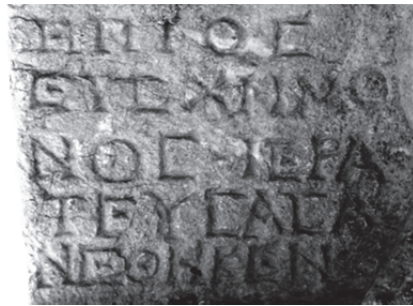
²⁵ Laodikeia Katakekaumene: SEG 51 1842; Kibyra: die Publikation dieses zuerst von L. Robert gefundenen, aber nicht publizierten und von mir wiederentdeckten Textes ist in Vorbereitung, siehe vorerst Riel 1991, 43 Nr. 94 (mit der älteren Literatur); Landgut der Ummidii: Collignon 1878, 246–250 Nr. 8 und Sterrett, Journey 38–45 Nr. 38–40, wobei in beiden Publikationen der Anfang der Inschrift mit der Weihung des Tempels fehlt (erhalten in einer Abschrift von J. Jüthner bei der Kleinasiatischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, deren Publikation in Vorbereitung ist).

L. 2 Καβαλος muß ein Genitiv sein, aber es ist nicht ersichtlich, von welchem Nominativ er abgeleitet sein soll. Wenn man eine Verschreibung für Καβαδος annimmt (das Lambda ist klar zu lesen, aber der Steinmetz kann die waagerechte Haste vergessen haben), könnte der Nominativ Καβας gelautet haben.

“*Hypographe des Zeus Heliopolites: Anthos, der Verwalter des Ligys; Menis, Sohn des Kabas (?); Salvos, Sohn des Artas; Athenagoras, Sohn des Menandros; Apollonios, Sohn des Menestratos; Eutaktos, Verwalter des Ligys; Chares, Sohn des Asklepidos; Dionysios, Sohn des Menestheus; Hymnos, Sohn des Istatos (?); Tertios, Sohn des Tertios; Menestheus, Sohn des Dionysios; Phlogios, Sohn des Antiochos; Papos, Sohn des Menis; Tatas, Sohn des Papas; Artas, Sohn des Salvos; Krateros, Sohn des Menis; Salvius, Sohn des Menip(p)os; Timogenes, Sohn des Eutaktos; Chares, Sohn des Menis; Xenon, Sohn des Hermokrates; für die Rettung des Ligys und (seiner) Frau und Kinder baute den Tempel die vorgenannte Bruderschaft. Zosimos, Sohn des Apollonios, ... (?) ...*”

Eine Weihung an Herakles

In *Anatolia Antiqua* 19, 2011, 118–121 mit Fig. 16 a und b hat G. Labarre ein Relief aus Kozluca in der Provinz Burdur publiziert, welches in grober und künstlerisch wenig befriedigender Art einen Herakles darstellt. Aus der unten links in sorgfältiger Schrift eingemeißelten Inschrift geht hervor, daß der Stein die Weihung eines gewesenen Priesters, sicher des Herakles, mit dem Name Epios war. Labarre gibt den Text der Inschrift wie folgt:



Ἡπιοϛ | Θυσχῆμο|νοϛ ἱερα|τεύσαϛ²⁶ ἀ|νέθηκεν. |

Der kurze Kommentar beschränkt sich auf einige Beispiele von Weihungen an Herakles aus der weiteren Umgebung und auf die Frage seiner Identifizierung mit dem einheimischen Kakasbos. Darüber ist dem Autor offenbar gar nicht aufgefallen, daß der Name des Vaters des Priesters erklärungsbedürftig ist – jedenfalls in der Form, die Labarre gibt: Θυσχῆμων. Dieser Name ist bisher nicht belegt, und ich bezweifle, daß man jemals einen Beleg für ihn finden wird. Denn wie soll dieser Name gebildet sein? Er klingt auf den ersten Blick (fast) griechisch, aber was soll seine erste Silbe Θυ- oder Θυσ- darstellen?

Die beiden beigegebenen photographischen Abbildungen des Steins und der Inschrift geben trotz ihrer geringen Qualität eine eindeutige Antwort (die meiner eigenen Lesung des Originals entspricht): auf dem Stein steht Εὐσχῆμο|νοϛ – eine Verlesung ist eigentlich überhaupt nicht möglich. Wir haben also den griechischen Namen Εὐσχῆμων, für den es zahlreiche Belege gibt.²⁷

Abgekürzt zitierte Literatur

- | | |
|---------------------------------------|---|
| Avram 2006 | A. Avram, <i>Inschriften von Nikaia und Nikomedia aus dem Reisebericht von Botho Graef</i> (1889), <i>AthMitt</i> 121, 2006, 263–280. |
| Brixhe – Hodot, <i>L’Asie Mineure</i> | Cl. Brixhe – R. Hodot, <i>L’Asie Mineure du Nord au Sud. Inscription inédites</i> , Nancy 1988. |
| Brixhe, <i>Essai</i> | Cl. Brixhe, <i>Essai sur le grec anatolien au début de notre ère</i> , Nancy 1987. |
| Christol – Drew-Bear, <i>Phrygie</i> | M. Christol – Th. Drew-Bear, <i>Un castellum romain près d’Apamée de Phrygie</i> , Wien 1987. |

²⁶ Bei Labarre steht ἱερά|τεύσαϛ, aber das wird ein Druckfehler sein.

²⁷ Beispiele in allen bisher erschienenen Bänden des *Lexicon of Greek Personal Names*.

- Collignon 1878 M. Collignon, Inscriptions d'Ormélé, en Phrygie, BCH 2, 1878, 243–265.
- Corsten 2005 Th. Corsten, Estates in Roman Asia Minor: The Case of Kibyris, in: St. Mitchell – C. Katsari (Hrsg.), Patterns in the Economy of Roman Asia Minor, Swansea 2005, 1–51.
- Corsten 2005a Th. Corsten, Eine hellenistische Ehreninschrift aus der phrygisch-pisidischen Grenzgebiet, Gephyra 2, 2005, 115–125.
- Drew-Bear – Naour 1990 Th. Drew-Bear – Chr. Naour, Divinités de Phrygia, in: ANRW II 18.3, Berlin–New York 1990, 1907–2044.
- Georgacas, Names D. J. Georgacas, The Names for the Asia Minor Peninsula, Heidelberg 1971.
- Haensch 2007 R. Haensch, Apokrimata und Authentica. Dokumente römischer Herrschaft in der Sicht der Untertanen, in: R. Haensch – J. Heinrichs (Hg.), Herrschen und Verwalten. Der Alltag der Administration des Römischen Reiches in der Kaiserzeit. Akten eines internationalen Kolloquiums in Köln im Januar 2005, Köln – Wien 2007, 214–233.
- Hauken, Petition T. Hauken, Petition and Response. An Epigraphic Study of Petitions to Roman Emperors 181–249, Bergen 1998.
- Herrmann – Malay, Lydia P. Herrmann – H. Malay, New Documents from Lydia, Wien 2007.
- Haspels, Highlands I E. Haspels, The Highlands of Phrygia I, Princeton 1971.
- Jones 2008 C. P. Jones, A Hellenistic Cult-Association, Chiron 38, 2008, 195–204.
- Malay, Researches H. Malay, Researches in Lydia, Mysia and Aiolis, Wien 1999
- Mitchell, Anatolia I St. Mitchell, Anatolia. Land, Men and Gods in Asia Minor, I. The Celts and the Impact of Roman Rule, Oxford 1993.
- Petzl 1994 G. Petzl, Die Beichtinschriften Westkleinasiens, Epigr. Anat. 22, 1994, 1–174.
- Ramsay, Historical Geography W. M. Ramsay, The Historical Geography of Asia Minor, London 1890.
- Ricl 1991 M. Ricl, Hosios kai Dikaios. Premiere partie: Catalogue des inscriptions, Epigr. Anat. 18, 1991, 1–70.
- Ritti 2002 T. Ritti, Documenti epigrafici dalla regione di Hierapolis, Epigr. Anat. 34, 2002, 41–70.
- Schuler, Ländliche Siedlungen Chr. Schuler, Ländliche Siedlungen und Gemeinden im hellenistischen und römischen Kleinasien, München 1998.
- Sterrett, Journey J. R. S. Sterrett, An Epigraphical Journey in Asia Minor (Papers of the American School of Classical Studies at Athens, II Vols.), Boston 1888.
- Wittek 1935 P. Wittek, Von der byzantinischen zur türkischen Toponymie, Byzantion 10, 1935, 11–64.
- Wörle – Wurster 1997 M. Wörle – W. Wurster, Dereköy: Eine befestigte Siedlung im nordwestlichen Lykien und die Reform ihres dörflichen Zeuskultes, Chiron 27, 1997, 393–469.

Özet

Küçük Asya Yazıtları Üzerine II

Corsten, ilkini Epigraphica Anatolica'da yayımladığı yazı serisine burada devam etmektedir. Yazar makalesinde üç konu edinmektedir: *Leuke/Leukai'in Zeus Bronton'u*: Antik Bithynia'da Fıranlar/Pazaryeri civarında ele geçen bir yazıt Διὶ Βροντωνί Λεύκης ithafını taşımaktadır. Λεύκης sözcüğünü yazıtı ilk yayımlayanlar bir kadın ismi olarak yorumlamışlar ve adağın Leuke'nin sağlık-selameti için sunulduğunu kabul etmişlerdir. Corsten ise, bunun genetik *casusunda* bir toponym olduğunu ve aynı bölgede bulunan bugünkü Lefke'yi (Osmaneli) karşıladığını belirtmektedir. *Dini*

bir Cemaatin Tapınak İnşası: Burdur'un Yarışlı Gölü civarında, antik Takina'nın güneyinde, Sazak Köyünde ele geçen yayımlı bir yazıtın anlam ve syntaks bağlamında düzeltme önerileri getirilmektedir. Yazıtın ilk yayımlayan tarafından Fransızcaya "décision" (tanrısal buyruk) olarak çevrilen ὑπογραφή sözcüğü, Corsten tarafından "Cemaat üyelerinin Listesi" şeklinde yorumlanmaktadır. Diğer taraftan yazıtta geçen Ἄνθος Λίγυος οἰκονόμος ve Εὐτάκτος Λίγυος οἰκονόμος ifadelerini ilk yayımlayan "Anthos fils de Ligus intendant" ve "Eutaktos fils de Ligus intendant" şeklinde anlarken, Corsten "Anthos, Ligys'ün vekilharcı", "Eutaktos, Ligys'ün vekilharcı" olarak düzeltmektedir. Sonuçta yazar, yazıtın düzeltilmiş metnini ve çevirisini vermektedir. *Herakles'e Sunu:* Yine aynı coğrafyadan ve aynı yazar tarafından yayımlanmış bir sunu yazıtında Θυσχήμενος olarak okunmuş gen. casustaki ismi Corsten, Θυ- ya da Θυσ- ile başlayan böyle bir ismin Eski Yunanca'da mevcut olmadığını belirterek, ismin Εὐσχήμενος (< Εὐσχήμεων) olarak düzeltilmesi gerektiğini belirtmektedir.

Anahtar Sözcükler: Leuke; Bitinya; Pisidya; isim listesi; hypographe; fratra; Euskhemon.